Radwandern auf ehemaligen Bahntrassen

Ein Erlebnisbericht von Ulrike und Herwig

BahnRadweg HESSEN

Den Horizont erweitern

und Neuland entdecken

Sicher ist: Wer sich mit dem Fahrrad aufmacht, seine Heimat zu entdecken, kommt mit neuen Erfahrungen zurück und mit einem frischen Blick auf das, was eigentlich um die Ecke liegt. Schon wenige Pedalumdrehungen reichen aus, um Alltag und Stress hinter sich zu lassen und sich komplett zu erholen. Denn Radreisen beflügeln die Sinne – Deutschland riecht und schmeckt auf einer Radreise gleich doppelt so gut.

Um Freunde wieder zu sehen, die man alle „heilige“ Zeiten trifft, nimmt man die „Wetterandrohung“ in Kauf, die da lautet:

„Böiger Wind aus unterschiedlichen Richtungen, bei mäßigen Temperaturen zwischen 5° und 10°, für die Jahreszeit zu kalt!“

Wind aus unterschiedlichen Richtungen? Wir sind nicht anspruchsvoll, uns genügt der aus dem Westen, den haben wir dann meistens im Rücken. Und mäßige Temperaturen? Dafür gibt es den Zwiebellook (kann man nach und nach ablegen, falls es wärmer wird) und Kaffee aus der Thermoskanne. Also, was wollen wir mehr? Ach ja, für die ersten Tage waren vereinzelt Niederschläge prognostiziert.

Aber dass wir beinahe Winterbereifung (nach Graupelschauer) benötigen und am Vogelsberg Schneereste am Wegesrand liegen, hätten wir uns nicht träumen lassen.

Belohnt wurden wir auf unserer Tour durch eine wunderbare Landschaft, endlos lange Abfahrten (nach ebenso langen Anstiegen), liebevolle Gastgeber, aufmerksame Informanten und durch kulinarische Köstlichkeiten aus der Region.

Bei Freunden

mit Frankfotter Grie Soß

Einen Vorgeschmack für Gastlichkeit auf unserer Tour erlebten wir bei der Ankunft in Hofheim am Taunus. Ein herzlicher Empfang, man hat sich viel zu erzählen. Gudrun und Klaus sind liebevolle Gastgeber und überraschen uns am Gründonnerstag mit einer typischen einheimischen Spezialität: „Grie Soß".

Sieben Kräuter gehören in die Grie Soß, das weiß in Frankfurt jedes Kind. Dass jedes Jahr aufs Neue mit Leidenschaft über die richtige Zubereitung diskutiert wird, liegt vielleicht daran, dass die Grüne Soße nicht nur eine lokale Spezialität ist, sondern auch gelebte Familientradition.

Zutaten:

krause Petersilie, Schnittlauch, Sauerampfer, Borretsch, Kresse, Kerbel, Pimpinelle, gekochte Eier, 500 g saure Sahne, Schmand oder Creme fraiche, Dickmilch (gemischt, nach Geschmack), Essig und Öl Salz, Pfeffer, als Beilage Pellkartoffeln ... Mmmmmh

Nach dieser leckeren regionalen Spezialität bespreche ich mit Klaus den idealen Radweg um Frankfurt herum. Der Vorschlag geht in Richtung Nidda- und Nidderradweg, um dann in der Nähe von Nidderau auf den Bahnradweg Hessen zu stoßen..

Hofheim – Windecken (55 km)

Entlang der Nidda und der Nidder

Es grient so grien wenn ...

Nach einem ausgiebigen Frühstück erklären sich Gudrun und Klaus gerne bereit, uns ein Stück zu begleiten. Wir radeln bis Frankfurt Höchst und biegen nach der Mündung in den Nidda-Radweg ein und „schlängeln" uns im wahrsten Sinne des Wortes an diesem entlang, was zur Folge hat, dass mehr als die ursprünglich geplanten Kilometer für die 1. Etappe zusammen kommen. Das Wetter ist gut, leicht bewölkt, jedoch für die Jahreszeit zu kalt.

Hölzerne Eskorte

Wir verabschieden uns von unserem „Safty-Car-Team" Gudrun und Klaus und fahren weiter über Bad Vilbel nach Gronau. Hier nimmt die Nidd**a** die Nidd**er** auf, an der wir nun entlang fahren. Eine reizvolle Landschaft entlang von Auen, Wiesen und Wäldern tut sich auf. Die „Hohe Straße" nutzen wir zu einer Rast in der Sonne (15°!) und blicken zurück auf die diesige Skyline von Mainhatten und erreichen nach 55 km Niederau-Windecken. Der **Landgasthof Carolus** wird uns von Einheimischen empfohlen – eine gute Empfehlung, altes Fachwerk. Die Speisekarte macht uns Appetit auf böhmische und regionale Küche.

Bahnradweg Hessen

Windecken – Gedern (42 km)

Vulkanradweg – Ein besonderer Tag

Romantik mit Himmelbett

Gut geschlafen, ausgiebig gefrühstückt, starten wir in einen feuchten Morgen hinein, ohne zu ahnen, was uns am Ende des Tages erwartet.
Der Regen ließ bald nach. Was blieb ist die Kälte. 8° C ist nun wirklich nicht prickelnd. Wir wärmen uns nach 10 frostigen Kilometern in Altenstadt bei Gulaschsuppe, Kaffee und Kuchen auf. Es läuft gleich besser – na also, geht doch! Die Temperaturen erhöhen sich geringfügig, aber es bleibt trocken. Ab Ortenberg steigt es die nächsten 15 km stetig an. Wir fahren auf der ehemaligen Trasse der Oberwaldbahn, die 1994 nach 106 Jahren stillgelegt wurde und erreichen nach 225 Aufstiegsmetern die Vulkanstadt Gedern. Und hier logieren wir zur Belohnung und zur Feier des Tages im örtlichen **Schlosshotel**. Die Highlights an diesem Tagesausklang waren zweifelsohne das vorzügliche Diner und die Schlossromantik im Fürstenzimmer bei Kerzenschein. „Zur Feier des Tages …“ bedeutet übrigens ….. ach das ist privat!

Gratulation

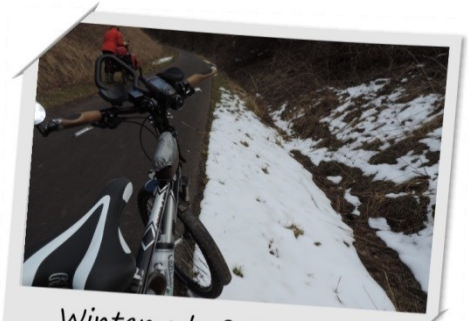
Gedern – Schlitz (62 km)

Vulkanradweg

Das zauberhafte Frühstück nehmen wir am Ostersonntag im Ritterzimmer ein und dürfen uns obendrein auch eine Wegzehrung mitnehmen. Dies wurde uns im Übrigen in jeder Herberge angeboten.

Frohe Ostern

Heute scheint die Sonne bei angenehmen Temperaturen und wir fahren auf der ehemaligen geteerten Trasse der Oberwaldbahn in Richtung Schlitz. Gleich nach Gedern umfahren wir einen Bergstock, klettern die nächsten 15 Kilometer stetig nach oben und erreichen nach knapp 300 Aufstiegsmetern den höchsten Punkt unserer Tour (Hartmannshain am Vogelsberg, 580 m). Dort liegt in schattigen Lagen doch tatsächlich noch Schnee. Die nun folgende Abfahrt wird zum Härtetest. Auf den nächsten 10 km Abfahrt bis Ilbeshausen-Hochwaldhausen kam zu den dezenten Temperaturen noch der eisige Fahrtwind hinzu. Aber es geht bis Schlitz, bis auf wenige Passagen fast nur bergab. Reizvolle Orte mit buntem Fachwerk bieten uns kunstvolle Eindrücke.


Winter ade ? Brrrrrr ...

Entennest in Lauterbach

In der Burgenstadt Schlitz angekommen, stellen wir einem einheimischen Ehepaar die Frage: „Wo würden Sie Ihre geliebte Verwandtschaft einquartieren?“. Die Betonung legen wir auf „geliebte …“! Die Antwort kommt prompt: „Im **Gasthof Burgenschänke**, wurde neu renoviert und hat eine vorzügliche deutsch-türkische Küche. 150 Meter, auf der linken Seite“. Wir schwingen uns auf die Räder und sehen im letzten Moment, wie das Ehepaar in einem Hauseingang verschwindet.

Burgenstadt Schlitz

Drei Minuten später und wir hätten den Insidertipp vermutlich nicht bekommen. Glück gehabt!
Wir werden von der Chefin freundlich empfangen, beziehen Quartier. Viel Platz (2 Zimmer, Balkon, Bad mit Wellnessdusche). Fürs Abendessen sind zwei Plätze reserviert, wir lassen es uns schmecken und fallen anschließen rechtschaffen müde in unsere Betten.
Die Burgenstadt Schlitz hat einiges zu bieten. In erster Linie Burgen, wer hätte das gedacht.

Frühlingskerze

Winterkerze

Seit vielen Jahren gibt es etwas ganz Besonderes: Jahr für Jahr lädt die „Größte Kerze der Welt“ zu einem Besuch des Schlitzer Weihnachtsmarktes ein. Die Kerze ist 42 m hoch und kann bequem mit einem Fahrstuhl erklommen werden. Es handelt sich um den alten Wehrturm, der Bestandteil des Burgensembles der alten Fachwerkstadt ist.

Schlitz – Milseburg (57 km)

Fulda- und Milseburgradweg

Die Dom- und Barockstadt Fulda

Der Dom St. Salvator zu Fulda (Hoher Dom zu Fulda) ist die Kathedralkirche des Bistums Fulda und als Grabeskirche des heiligen Bonifatius Ziel der Bonifatiuswallfahrt. Er stellt den Mittelpunkt des Fuldaer Barockviertels dar und ist zugleich das Wahrzeichen der Stadt Fulda.

Nette Begegnung mit einem Radler aus dem Raum Nürnberg, der heuer zusammen mit seiner Frau eine Tour an die Nordsee plant. Fachsimpelei und Foto von uns beiden.

Weiter geht es auf der ehemaligen Trasse der Biebertalbahn (1889 – 1993), die Bestandteil des Milseburgradweg ist.

Sonnenuhr am Dom

Kuppel über Altar

Bonifatiusgrab

Fuldaer Dom *(hier wacht der Herr)*

Milseburgtunnel *(hier schlafen die Fledermäuse)*

Die heutige Tagestour wird mit über 800 Aufstiegsmetern die anspruchsvollste, was den Weg nach oben betrifft. Ziel des Aufstiegs ist der Milseburgtunnel. Aus Fulda raus heißt es schon mal ordentlich in die Pedale treten. Es folgt eine kurze Abfahrt. Dann folgt der lange Anstieg. Vor dem Tunnel treffen wir Reiner, der uns viel Interessantes über die Gegend und die Fledermäuse erzählt. Auch die kleine Kuriosität, als er an einem Sommertag ein Rascheln im Kamin vernahm und einer verirrten Fledermaus wieder zur Freiheit verhalf. Er begleitet uns ein Stück auf der 4 km langen bergigen Tunnelumfahrung und wir erreichen **Hotel Milseburg**, eine gute Empfehlung von Reiner. Helles, großes Zimmer mit Balkon, tolle Aussicht, leckere Küche, Fahrradgarage. Das Hotel liegt etwas oberhalb vom Tunnelausgang.

Milseburgradweg

Der Weichensteller

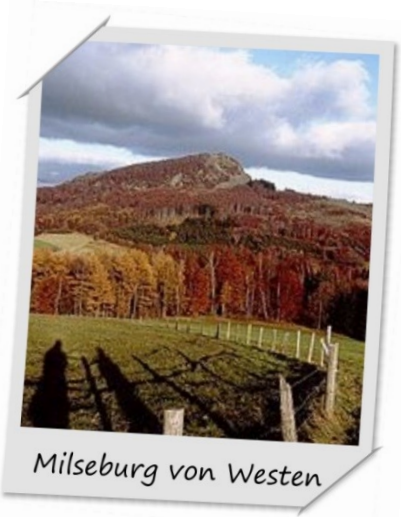
STOP – Fledermäuse !

Der Milseburgtunnel wird auf alle Hinweisschilder des 22 km langen gleichnamigen Radwegs (durchgehend asphaltiert) ab 1.April als durchfahrbar deklariert. Wir haben uns vor Reiseantritt informiert und in Erfahrung gebracht, dass der Tunnel erst ab 15. April geöffnet wird – zum Schutz der dort überwinternden Fledermäuse. Da weiß anscheinend die „Linke“ nicht was die „Rechte“ macht!

Schloss Bieberstein

Der Milseburg

Erstmals urkundlich erwähnt wurde der Berg in einer Urkunde Kaiser Ottos II. am 25. Juli 980. Hierin wurde die Milsiburg als Grenzort zwischen dem Bereich des Klosters Fulda und des zu Hünfeld gehörigen Gebietes erwähnt. Die Bezeichnung als *Burg* lässt kaum einen anderen Schluss zu, als dass bereits zu dieser Zeit eine Burg auf dem Berg existierte. Allerdings wird erstmals im Jahr 1119 auf eine solche Anlage urkundlich hingewiesen (Burg Milseburg). Diese Burg hat sich auf dem der Milseburg nordwestlich vorgelagerten Bergsporn Liedenküppel befunden, wie spärliche Überreste beweisen. Die Anlage der 'Burg' war mit 21 × 24 m sehr klein. Man vermutet, dass sie spätestens im 13. Jahrhundert verlassen wurde und dann allmählich verfiel.



Milseburg von Westen

Sage zur Entstehung des Bergs

Der Berg verdankt seinen Namen einer Sage über den „Riesen Mils", der hier im Verbund mit dem Teufel sein Unwesen getrieben haben soll. Der Heilige Gangolf soll ihn schließlich bezwungen haben, worauf der „Riese Mils" sich selbst umbrachte. Der Teufel bedeckte den Leichnam schließlich mit Steinen – das ist die heutige Milseburg.

Milseburg – Bad Hersfeld (85 km)

Ulstertal- und Rhönradweg

Alter Gleiskörper

Ulstertalbahn (1891 – 1952), Hersfelder Kreisbahn (1912 – 1993)
Am Morgen werden wir mit einem tollen Frühstücksbuffet verwöhnt und eine Wegzehrung gibt es noch dazu. Wir starten bei kühlen Temperaturen, jedoch bei Sonnenschein und haben eine Abfahrt von 8 km. Vor Hilders zweigen wir auf den Rhönradweg ab Richtung Thann. Es geht auf der ehemaligen Trasse der Ulstertalbahn meist nur bergab – mit einigen geringfügigen dezenten Anstiegen, als wir immer wieder Hinweisschilder zu einem Erlebniskaufhaus **„ Rhön-Dorf "** sahen.

Erlebniskaufhaus

Das sehen wir uns an. Hier gibt es so ziemlich alles, was die Natur bietet. Auf einer 600 qm-Fläche bieten werden über 2000 typische und charakteristische Produkte von einheimischen Produzenten der Rhön angeboten, Wissenswertes zur Tradition und Geschichte. Dieser Abstecher hat sich gelohnt, zumal wir unser Packgewicht ganz „dezent" erhöht haben.

Erlebniskaufhaus
Rhön-Dorf

Osterbrunnen in Geisa

Weiter geht es bei schönem Wetter auf der ehemaligen Bahntrasse der Ulstertalbahn über Thann nach Geisa – immer bergab. Vom Hotel Milseburg (550 m) bis nach Geisa (290 m) haben wir auf fast 30 km 260 Meter an Höhe verloren - Suche zwecklos! Wiederauffindbarkeit ausgeschlossen – weg ist weg.

Die Thüringische Rhön bietet ein idyllisches Landschaftsbild. Immer wieder sehen wir restaurierte Bahnhöfe in Privatbesitz, leider aber auch welche, die ein unrühmliches Ende gefunden haben. Weit vor Phillipsthal sehen wir das „Wahrzeichen" dieser Stadt.

Ehemaliger Bahnhof

Als **Monte Kali** (oder auch **Kaliberg**, **Kalimandscharo**) werden umgangssprachlich künstlich geschaffene bergartige Abraumhalden in Deutschland bezeichnet, die aus kommerziell nicht verwertbaren Überresten der Kalisalzproduktion bestehen. Sie stellen ein großes ökologisches Problem dar, weil das Salz mit den Niederschlägen abgewaschen wird und Böden, Grundwasser und Oberflächengewässer in der Umgebung belastet.

Monte Kali, Philippsthal

Philippsthal hat aber auch reizvolle Ecken zu bieten. So zum Beispiel das Schloss mit seinem weitläufigen Park, der uns zum Picknick und zum Verweilen einlädt. Wir umrunden den „Monte Kali" in einem flachen, jedoch langen, Anstieg und gelangen an einen imposanten Wegpunkt.

Linde von Schenklengsfeld

Die Linde von Schenklengsfeld steht auf etwa 318 Meter Höhe auf dem Marktplatz. Der Marktplatz ist leicht nach Süden geneigt und etwa 30 mal 60 Meter groß. Er ist heute komplett gepflastert. Die Linde selbst ist von einer etwa 50 Zentimeter hohen Steinmauer umgeben. Ein Balkengerüst trägt seit mindestens 1900 die Äste der Linde. Zum Innenraum hin hat die Mauer mehrere Durchgänge. Dahinter befindet sich der Sankt-Georg-Brunnen. Die Linde besteht aus vier einzelnen Teilen, die jeweils für sich als Bäume erscheinen. Innerhalb der vier Teile, die einem gemeinsamen Wurzelstock entstammen, befindet sich eine größere, durch Steine erhöhte und mit einem Lattenzaun umgrenzte Freifläche von etwa sechs Quadratmetern. Da auch vier einzelne Bäume dazu neigen, zu einem gemeinsamen Wurzelstock zusammenzuwachsen, wenn sie nur nahe genug beieinander stehen, ist noch unbewiesen, ob sich die Linde ursprünglich aus einem Stamm entwickelt hat, der später geborsten ist. Auch heute noch zeigen die Stammteile Wachstum, so dass sich die Distanz zwischen den Teilen jährlich ein Stück vergrößert. Der Wahrheitsgehalt der Legende, die Linde sei vor langer Zeit durch einen Blitzeinschlag geteilt worden, ist allerdings zweifelhaft. Zu einem Zeitpunkt, als der Stamm noch aus einem Stück bestand, sollen auf den Hauptästen Balken und Dielen gelegen haben, die als Tanzpodium dienten.

ist mit ihren enormen

Ausmaßen in einem Bild

kaum zu dokumentieren

Die nächsten knapp 20 Kilometer fahren wir auf der ehemaligen Trasse der Hersfelder Kreisbahn (1912 – 1993) bis zu unserem Tagesziel, der Kur- und Festspielstadt Bad Hersfeld nur bergab. Unser Übernachtungsquartier ist das **Stadthotel Bad Hersfeld**, unweit des Zentrums. Geräumiges Zimmer im Erdgeschoss mit Balkon, WLAN und Fahrradgarage.

Ausblick vom Turm

Tags drauf besuchen wir nach dem Frühstück (Buffet) die Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Die **Stiftsruine in Bad Hersfeld** ist die Ruine der Stiftskirche der ehemaligen **Abtei Hersfeld**. Sie gilt als eine der größten romanischen Basiliken nördlich der Alpen und ist heute die größte romanische Kirchenruine der Welt. Die Stiftskirche und die meisten Klostergebäude wurden 1761 im Siebenjährigen Krieg zerstört. Der Aufstieg belohnt mit einem Rund-um-Blick auf Bad Hersfeld. Heute dient sie als Kulisse für die Bad Hersfelder Festspiele.

Die Bad Hersfelder Festspiele finden alljährlich von Juni bis Anfang August in Bad Hersfeld statt. Das „Salzburg des Nordens“ ist dadurch auch überregional bekannt. Auf der 1400 m² großen Bühne in der Stiftsruine werden Schauspiel, Musicals sowie Theateraufführungen für die ganze Familie gezeigt. Die neue gepolsterte Bestuhlung bietet 1177 Zuschauern Platz. Das mobile Dach über dem Zuschauerraum der Stiftsruine macht Aufführungen bei jedem Wetter möglich.

Festspielbühne

Der angrenzende **Katharinenturm** ist ein einzeln stehender Glockenturm an der Ostseite des ehemaligen Klostergeländes aus dem 12. Jahrhundert. In diesem Turm hängt die Lullusglocke, die älteste datierte Glocke

Deutschlands. Abt Meginher ließ sie 1038 gießen. Die Inschrift auf der Glocke weist Meginher als amtierenden Abt und einen Gwenon als Gießer aus. Laut der Inschrift wurde die Glocke Maria gewidmet.

Das Mückenstürmerdenkmal

Ein Ereignis am Kirchturm gab den Hersfeldern ihren Spitznamen.

Die Mückenstürmer

Als man an einem Tag im Sommer 1674 am Kirchturm eine Rauchwolke sah, stürmten viele Bürger mit Wassereimern auf den Turm, um das vermeintliche Feuer zu löschen.

Oben angekommen, bemerkte man, dass es sich lediglich um einen großen Mückenschwarm handelte, der um den Turm kreiste. So etablierte sich der Spitzname „Mückenstürmer".

Bedingt durch den Zeitverlust vom Karfreitag entlang der Nidda und der Nidder. Wunderschöner Radweg aber wesentlich mehr Kilometer. Und am Karsamstag wurden wir durch schlechtes Wetter ausgebremst. Summa summarum: uns fehlt ein ganzer Tag. Daher entscheiden wir uns für den Bahntransfer von Bad Hersfeld über Fulda nach Schlüchtern. Das positive an der Aktion: wir ersparen uns einen langen Anstieg bei Hartmannshain und freuen uns auf das viel gepriesene Kinzigtal.

Schlüchtern – Gelnhausen (40 km)

Kinzigtalradweg

Grimms Märchenbrunnen

Kinzigtalradweg bei Sonnenschein und angenehmen Temperaturen – was will man mehr. Unser Weg führt uns durch eine reizende Landschaft ohne nennenswerte Steigungen, als wir in „Steinau an der Straße", auf die Brüder Grimm aufmerksam wurden. Hier verbrachten die Gebrüder Grimm ihre Jugend und hier steht auch der Märchenbrunnen.

Museum in Steinau

Wir „rollen" gemütlich durch die Landschaft und erreichen die Barbarossastadt und Kaiserpfalz Gelnhausen. Es ist höchste Zeit, sich nach einem Quartier umzusehen. Verkehrsamt hat schon wieder unsere obligatorische Frage: „Wo würden Sie Ihre liebste Verwandtschaft unterbringen?" Die Antwort kam spontan. Es stehen zwei Hotels zur Auswahl: eines in der Oberstadt, eines unten. Wir steuern das in der Oberstadt an. Sollten wir dort nichts bekommen, können wir dann locker bergab fahren. Aber wir haben Glück – und was für eines. Im **Hotel Grimmelshausen**, zugleich Geburtshaus von Hans Jakob

Obermarkt mit Marienkirche

Christoffel von Grimmelshausen (* um 1622 in Gelnhausen; deutscher Schriftsteller) bekommen wir von der Chefin das schönste Zimmer mit Himmelbett. Als wir unsere Räder in der Garage parken, bemerkt der Chef des Hauses, er habe uns ein paar Kilometer vor Gelnhausen gesehen und ist auf uns „Packtaschenradler" aufmerksam geworden. Aha, potentielle Kunden, hat er wohl gedacht (wir passten in das Beuteschema). Er hat uns nicht angesprochen und wir sind trotzdem dort gelandet. Es beginnt eine sehr nette Unterhaltung. Dabei bekamen wir für das Abendessen eine tolle Empfehlungsadresse. Ein Spaziergang durch das malerische Fachwerkstädtchen bringt uns zum **Gasthaus Zum Löwen**. Ein Volltreffer, was das Ambiente und die Küche betrifft. Im „Hofgärtchen entwickelt sich nach dem Essen ein reizender Plausch, in dem die Philosophie mit Echtheit rüberkommt. Hier merkt man, wie Service „gelebt" wird. Gasthaus Zum Löwen ist Mitglied im Restaurantführer „Hessen á la Carte". Ein toller Tagesausklang.

Gelnhausen – Sachsenhausen (55 km)

Kinzigtalradweg, Mainradweg

Am Morgen begeistert uns Hotel Grimmelshausen mit einem umfangreichen Frühstücksbuffet. Auch hier spüren wir wieder, dass der Gast König ist. Es gibt wieder Verpflegung für unterwegs.

Das Kinzigtal zwischen den Bergen von Vogelsberg und Spessart ist seit dem Mittelalter eine wichtige Verkehrsverbindung sowohl für den Ost-West- als auch den Nord-Süd-Verkehr gewesen, wie schon der Beiname von Steinau an der Straße besagt. Hier verlief ein Teilstück der Via Regia oder Hohen Straße von Mainz über Frankfurt am Main nach Leipzig und Breslau. Als moderne Straßenverbindung durchquert die Bundesautobahn 66 das Kinzigtal, die die frühere Bundesstraße 40 ersetzt hat. Und so folgen wir dem Lauf der Kinzig bis Hanau.

Original der Via Regia

Grimmdenkmal in Hanau

Hier werden wir abermals mit den Gebrüdern Grimm konfrontiert. Geboren in Hanau, nannten sich die Sprachwissenschaftler und Volkskundler Jacob Grimm (1785–1863) und Wilhelm Grimm (1786–1859) bei gemeinsamen Veröffentlichungen, wie zum Beispiel der ihrer weltberühmten Kinder- und Hausmärchen. Die Brüder gelten gemeinsam mit Karl Lachmann und Georg Friedrich Benecke als

„Gründungsväter“ der Germanistik.

Wenige Meter vom Grimm-Denkmal entfernt sehen wir viele Menschen in der Sonne sitzen, schlemmen und die Mittagspause genießen. Es stellt sich als In-Gastronomie heraus.

★Steckbrief: ★

Hi, ich bin Klara und neu in Hanau.
Ich gehe noch auf dem Markt einkaufen und liebe die regionale Küche. Daher findest du auch viele saisonale Gerichte auf meiner Speisekarte. In meiner offenen Schau-Küche lasse ich mir gerne in die Töpfe lunzen.
Es erwartet Dich der Duft von frisch gebackenem Brot und ich empfange Dich gerne persönlich in meinem Esszimmer, direkt auf dem Marktplatz. Solltest du Lust auf ein Date mit mir haben, kannst du Dich auf frische, attraktive Küche, einen gepflegten Longdrink und / oder eine ausgesuchte Flasche regionalen Wein freuen.
Ich freu' mich auf dich. Wir sehen uns!

Brotzeit auf Hessisch

Promenadenkahn

Anschließend machen wir einen Abstecher zum Schloss Philippsruhe mit seiner weitläufigen Parkanlage.
Wir sind nun auf dem Main-Radweg, den wir schon 2012 von der Rotmainquelle bis Mainz befahren haben. Wir sehen von weitem bereits die Skyline von „Mainhatten“ Frankfurt. Wir planen noch eine Übernachtung in Sachsenhausen im **Hotel Maingau** am Museumsufer. Vorher gibt es noch einen Aperitif auf dem Promenadendeck eines verankerten Mainkahns.

Unser Hotel beherbergt ein Restaurant der Extraklasse. „**Döpfner's**“ brilliert durch kulinarische Leckerbissen und einen ausgezeichneten, kompetenten und aufmerksamen Service.
So ausgezeichnet das Abendessen war, so abwechslungsreich ist auch das Frühstücksbuffet. Die letzten Kilometer bis zu unserem Startpunkt in Hofheim am Taunus gehen wir ganz gemütlich an und entdecken auf dem Eisernen Steg einen nicht „verschlossenen“ Musiker – ganz im Gegenteil: er öffnet mit seiner Musik die Herzen. Wir überqueren ein letztes Mal den Main auf der Fähre nach Höchst und richten unsere Vorfreude auf den Empfang bei unseren Gastgebern und die angekündigten „Hessischen“ Weißwürste.

Schloss Philippsruhe

Skyline von "Mainhatten"

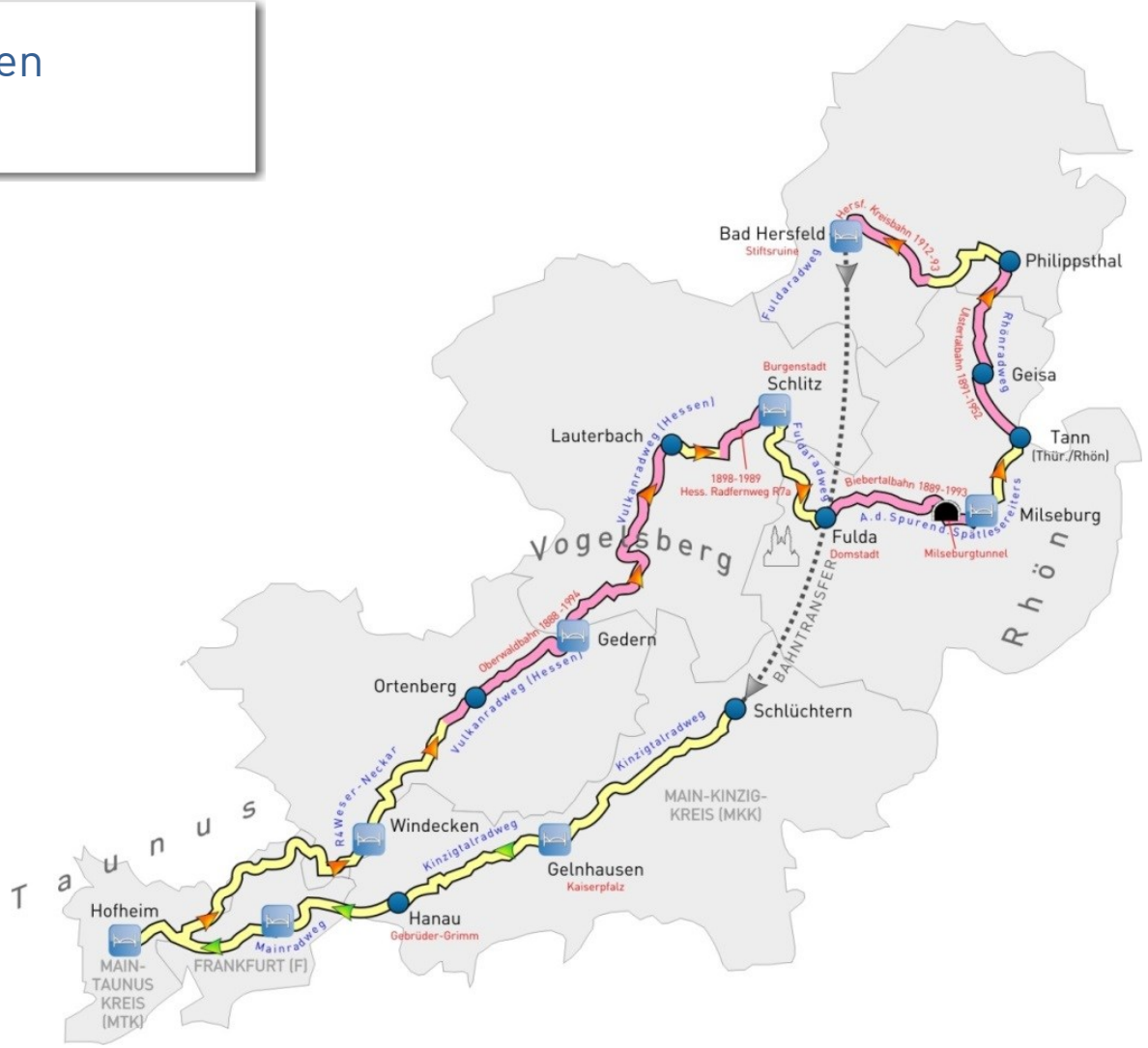
Musiker öffnet Herzen

Fähre bei Höchst

Doch nun heißt es Abschied nehmen: von unseren Gastgebern, der tollen Kulinarik und hessischen Gastlichkeit.

Unser Bahnradweg Hessen

8 Fahrtage, 425 km, 3.550 Hm



Höhenprofil

MIN. HÖHE: 80 m ANSTIEG: 3.583 m

MAX. HÖHE: 653 m ABSTIEG: 3.606 m

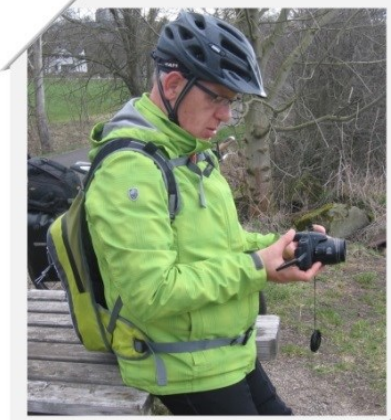
powered by

Praxis Ulrike Pittrow

der medien service

Schlussbemerkung

Fazit



Volle Konzentration

Eine reizvolle Tour auf der Naturliebhaber, Hobbyfotografen und Ruhesuchende voll auf Ihre Kosten kommen. Sehr gute Streckenführung, gut präparierte überwiegend asphaltierte Radwege bei sehr guter Beschilderung.

Und seit Weihnachten sind wir mit unserem „OhneWörter-Buch“ bestens fürs In- und Ausland gerüstet. Man muss nicht unbedingt Weltenbummler sein. Auch in Hessen und Thüringen kommt man mit Zeigebildern weiter. *(Scherzh. Anm. d. Red.)*

Anreise: PKW (A8-A6-A5) in 5 Stunden (inkl. Pausen) nach Hofheim am Taunus.

Wegen verstärkt auftretender SPAM-Aktivitäten, verzichten wir an dieser Stelle auf eine direkte E-Mail-Verlinkung.

Unsere Mail-Adresse lautet: **mail(at)radlerschnecke(punkt)de**

Wenn Ihr unseren Track nachfahren wollt, schreibt uns. Wir schicken Euch unseren Track umgehend als GPX-Datei.